

Waisenhaus „wäre für uns ideal“

PROJEKT Eine 17-köpfige Gruppe möchte am Unteren Kaulberg Bambergs zweite Generationen übergreifende Wohngemeinschaft verwirklichen. 30 Interessenten bemühen sich um die Immobilie.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA BEHR-GROH

Bamberg – „In Gedanken haben wir die Wohnungen schon unter uns aufgeteilt“, gibt Anna Schubert zu. Sie gehört zu einer Gruppe von derzeit 17 Kindern, Frauen und Männern im Alter von sieben bis 58 Jahren, die im ehemaligen Waisenhaus am Kaulberg ein gemeinschaftliches Wohnprojekt verwirklichen möchten. Die von der Stadt zum Verkauf ausgeschriebene Immobilie wäre „das ideale Haus für uns“, betont Schubert: innenstadtnah, geräumig genug für die erforderliche Zahl abgeschlossener Wohneinheiten sowie Gemeinschaftsräume, hat Hof und Garten und ist gut an das Busnetz angebunden.

Gemeinsam mit Klaus Hümmel ist Anna Schubert designiertes Vorstandsmitglied einer Genossenschaft, zu der sich die Gruppe zusammenschließen und dann als Bauträger Sanierung und Umbau in die Hand nehmen will. Vorausgesetzt, man bekommt den Zuschlag.

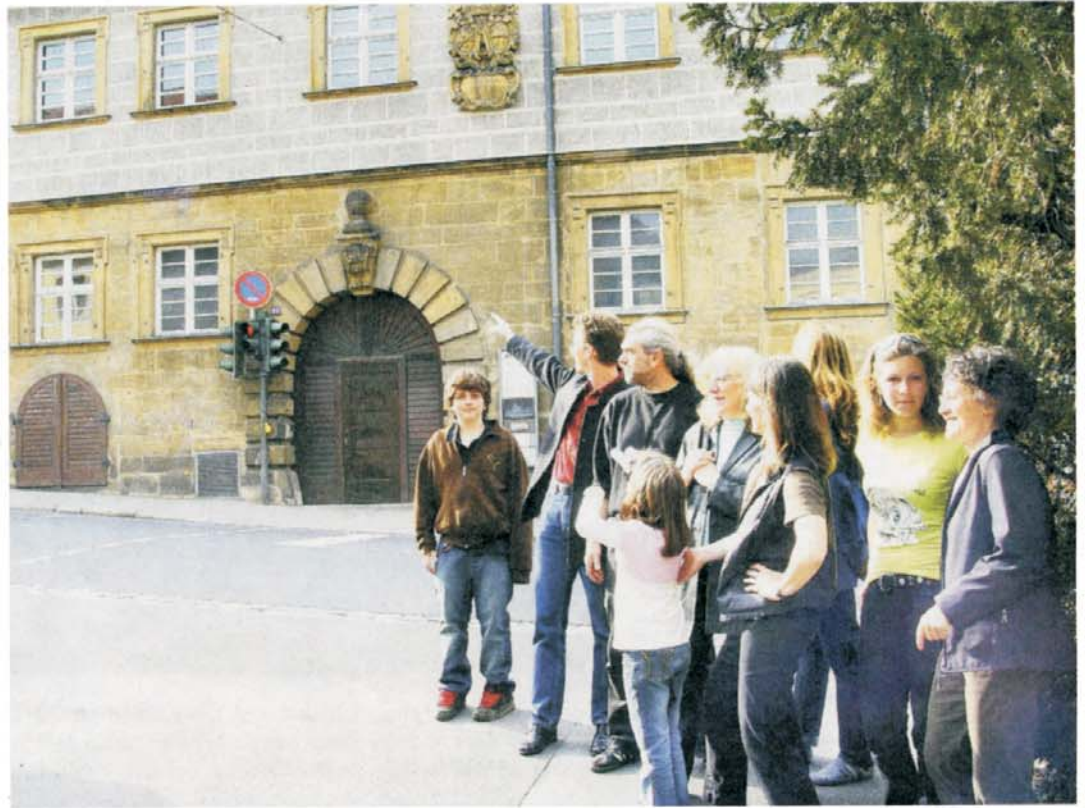
Das Interesse an der Immobilie ist freilich riesengroß: 30 „durchweg interessante“ Angebote (Pressesprecherin Ulrike Siebenhaar) liegen im Rathaus schon vor. Es könnten auch noch mehr werden: Abgabetermin für Gebote ist der 26. Mai.

„Ich möchte nicht, dass sich unsere Tochter um uns kümmern muss.“

ANNA SCHUBERT

Die Projektgruppe mit dem Namen „Neue Wege“ rechnet sich dennoch gute Chancen aus. Hümmel und Schubert sind zuversichtlich, dass ihre Konzepte sowohl zu einer denkmalgerechten Sanierung als auch zu einer zukunftsorientierten Wohnform die Stadt Bamberg überzeugen werden.

Angebote für das gemeinschaftliches Wohnen könnten die Städte wieder attraktiver für Menschen jeden Alters machen und seien eine zeitgemäße Antwort auf die demographischen Veränderungen: Jung und alt unterstützen sich gegenseitig, Generationen übergreifende So-



Mitglieder der Projektgruppe stehen vor dem Haus ihrer Träume, dem ehemaligen Waisenhaus am Unteren Kaulberg 30.

Foto: privat

lidarität löst herkömmliche Familienstrukturen ab.

Die Beweggründe der Projektgruppen-Mitglieder sind so unterschiedlich wie ihre Berufe, berichtet Schubert. Zusammengefasst haben sich eine Lehrerin, ein Zimmermann, ein Schreiner, eine städtische Angestellte, diverse Freiberufler, Beamte, eine Hausfrau und ein Universitätsprofessor. Wichtig sei allen neben der Nähe auch der Abstand: Deshalb werde jedes Paar, jeder Single, jede Familie eine abgeschlossene Wohnung erhalten und einen eigenen Haushalt führen. Die Treffen der Gruppe sollen kein Zwang sein.

Schubert zählt zu den „älteren“ Teilnehmern. Sie engagiert sich, weil sie im Alter weder anonym und alleine leben möchte noch will, „dass sich unsere Tochter um uns kümmern muss“. Das Wohnen in der Gemeinschaft könne den Zeitpunkt der Übersiedlung in ein Pflegeheim hinauszögern oder gar überflüssig machen, gibt sie zu bedenken. Ebenso wichtig sei ihr im Alter aber der Kontakt zu Menschen, der Umgang mit

Kindern. Als „Wohn-Oma“ erlebe man viele Freuden und trage zur Entlastung junger Familien bei. Dass es größere Wohn- und Lebensbezüge als die Kleinfamilie gibt, sei anderen „Mitspielern“ Motiv. Eine Familie

wiederum möchte vom Eigenheim im Bamberger Land zurück in die Stadt, weil sie das attraktivere Kultur- und Freizeitangebot genießen will, ohne jedes Mal das Auto einsetzen zu müssen.

Das Wohnprojekt „Neue Wege“ in Kürze

Gründung Die meisten Mitglieder der Projektgruppe „Neue Wege“ kennen sich aus den Anfängen der „Villa Kunigunde“, Bambergs erstem gemeinschaftlichen Wohnprojekt, ebenfalls am Kaulberg.

Ziel Angestrebt wird eine Hausgemeinschaft von Menschen jeden Alters in abgeschlossenen Wohnungen und mit Räumen für das Miteinander, in gegenseitiger Verantwortung und Achtung.

Finanzierung Das gemeinsame Haus wird durch die Genossenschaft erworben. Es wird erwartet, dass sich alle Genossenschaftsmitglieder entsprechend der von ihnen genutzten Wohnfläche an den Kosten beteiligen. Für Erwerb und Renovierung des Hauses wurden

ca. 1500 Euro/m² Wohnfläche veranschlagt. Um diesen Betrag zu finanzieren, müssen die Mitglieder etwa 500 Euro/m² Eigenkapital als Genossenschaftsanteil einbringen.

Rechenbeispiel Eine Familie mit zwei Kindern und einer 100 m² großen Wohnung würde einen einmaligen (rückzahlbaren) Genossenschaftsanteil von 50 000 Euro einbringen und eine Monatsmiete von 500 bis 600 Euro zahlen.

Miteinander Das Haus wird gemeinschaftlich verwaltet und gestaltet. Probleme möchte man mit Hilfe einer respektvollen lebendigen Konfliktkultur lösen.

Kontakt im Internet unter neue-wege-bamberg@online.home.de